

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

Nur
5,99 €

Retro HiFi

15 x
TESTS

HI-FI-KLASSIKER NEU AUFGELEGT • TEIL 2



ROLLING STONES
ALBUM DES
MONATS

- Canton
- Elipson
- JBL
- KLH
- ME Geithain
- Mission
- Musical Fidelity
- NAD
- Naim
- Revox
- u. v. m.



ECHTE HI-FI-KLASSIKER

Führende Branchenvertreter über ihre privaten Lieblings-HiFi-Geräte

XXL-KAUFBERATUNG

Die besten HiFi-Produkte '23/24



MDHT: HI-FI-TAGE 2023

Großer Rückblick auf die Mittel-deutschen HiFi-Tage 2023



Revox B795

AUDIOPHILE ANOMALIE

Der legendäre B795 Plattenspieler mit Tangential-Tonarm erscheint aus der Vergangenheit und das ohne jegliche Alterserscheinungen. Revox hat die Zeitmaschine angeworfen – und wir sind eingestiegen...

Artur Evers



AUDIO TEST

1.2024

Referenzklasse

[96 %]

Revox B795

www.likehifi.de

AUDIO TEST

1.2024

Retro-Highlight
des Monats

Revox B795

www.likehifi.de

Bilder: Augsburg Verlag

Lang bevor die ersten binarcodierten Informationen über feine Siliziumbahnen rasten, um teils bis zu 384000 mal pro Sekunde 32 Informationen an die digitale Audio-Schnittstelle eines Tonstudios zu transportieren, waren schmale Magnetbänder der Werkstoff, welcher mittlerweile legendäre Werke der Musikgeschichte für die Ewigkeit festhielt. Tonband – ein Material, welches seinerzeit den Workflow einer jeden Studioproduktion diktierte. Denn vor der Ära Sirg+Z war jeder Take Geld wert, da dieser nicht nur Zeit sondern auch wertvolles Tonband verbrauchte. Das ließ sich nämlich nicht endlos oft überspielen, ohne hörbare Qualitätsverluste aufzuweisen. Gleichzeitig zwang die Reduktion auf ledig-

Fülle auf gerade mal vier (!) Spuren gepasst haben soll. Kein Wunder, dass diese Scheibe damals alles zuvor Dagewesene in den Schatten stellte. Nicht nur inhaltlich, sondern auch formal war „Sgt. Pepper“ ein bahnbrechendes Release, welches in einer herausragenden Qualität den Beat-Ursprung und die späteren psychedelischen Einflüsse auf die Plitzköpfe miteinander zu verbinden wusste.

The Star behind the Stars

Miteinander verbunden auf Tonband, welches wiederum auf einer Studer J37 von Spule zu Spule fuhr. Die Studer J37 war damals der Industriestandard und gilt heute als wahre Techniklegende. Wenn man überhaupt noch irgendwo ein Original des mit 42 Röhren bestückten, 150 kg schweren und satte 500 Watt verbrauchenden Monolithen aufreiben kann, sollte man schon einen Preis von etwa 35000 Euro einplanen. Das wären 1965 beinahe 135000 Mark gewesen. Kein Wunder also, dass gerade an jeder Ecke digitale Software-Emulationen der J37 ans Netz gehen. Über die Jahrzehnte hinweg sollte der Name Stu-

der seinen Sitz im Sattel der Musikgeschichte zunehmend festigen. So lange auf Tape aufgenommen wurde, war Studer „State of the Art“. Es gibt auf YouTube unzählige Belege dafür. Etwa ein Video von Prince, wie er den Bass für den Titel „Batman“ einspielt. Im Hintergrund: eine Studer A820 – bereits unter anderem mit digitaler Spulkontrolle. Der Name stammt übrigens vom Gründervater Willi Studer. Der Schweizer Unternehmer und Elektronik-Fach-

REVOX

Gründungs-jahr: 1948

Sitz: Regensburg, Schweiz

Legendäre Produkte:

A77, B77, B795

Revox ging als Ableger für Privatwender aus der „Willi Studer, Fabrik für elektronische Apparate“ hervor. Während der Name Studer in der Musikproduktion Geschichte schrieb, schrieben sich etwa die Bandmaschinen A77 und B77 in die Herzen der HiFi-Fans. Geräte von Revox und Studer wurden seither oft kopiert – physisch wie auch virtuell. Der Tangential-Plattenspieler B795 war seinerzeit von bahnbrechender technologischer Raffinesse und weiß noch heute Begeisterung hervorzurufen.

mann gründete bereits 1948 die Firma „Willi Studer, Fabrik für elektronische Apparate“ und legte damit den Grundstein gleich zweier Erfolgsgeschichten. Denn während sein eigener Name für die Produktlinien der professionellen Studio-Anwendung stehen sollte, taufte er auf den Namen Revox alle Geräte für den avancierten Privatwender. Und tatsächlich sollte der Name Revox dem seines Gründers in nichts nachstehen. Denn während etwa die J37 in den Tonregie-Räumen dieser Welt quasi im Verborgenen Welttruhm erlangte, gelang dies der Bandmaschine A77 von Revox direkt in den Wohnzimmern der HiFi-Liebhaber. Wobei sie sich nicht ausschließlich dort großer Beliebtheit freuen durfte. Auch die in ihrem Funktionsumfang deutlich simpler aufgebaute A77 durfte hier und da bei den Profis mitspielen. Der wohl berühmteste Beleg dafür ist das 1975 erschienene Album „The Basement Tapes“ von Bob Dylan & The Band. Zum einen steht der Werkstoff hier schon Albumtitel, zum anderen thront auf dem Plattencover zentral vor den Musikern eine A77 Bandmaschine von Revox. Ein Bild der höchsten Wertschätzung. Die Musiker auf dem Bild tragen mit leisem Stolz Akkordeon, Gitarre und Horn vor sich, Bob Dylan hält seine Mandoline wie eine Geige. Und so steht die A77 auf einer Höhe mit den Instrumenten, wel-

che auf dieser Scheibe zu hören sind. Ehrenhaft prominent ausgestellt im Vordergrund der Fotografie.

Wiederauferstehung

Dem 1977 erstmals präsentierten Nachfolgemodell B77 hat Revox nun im Zuge einer ganz besonderen Aktion zu neuem Leben verholfen. Unter der Produktlinie Classic hat Revox nämlich Originale aus der goldenen Ära des HiFi ins Sortiment zurückgeholt. Dabei hat das Unternehmen freilich nicht einfach eingestaubte Restposten vom Dachboden ins Verkaufsgregal transferiert, sondern eine Handvoll Modelle vollumfänglich generalüberholt und aufbereitet. Mit dabei eben unter anderem die beiden Tonbandgeräte B77 MKI und B77 MKII, sowie das Kassettendeck B215 und der Stereovollverstärker B250.

Außerdem ein ganz besonderes Schmuckstück für alle Vinylpassionisten: Der Tangential-Plattenspieler Revox B795. Dieser wurde ursprünglich von 1979 bis 1986 gefertigt und ist trotzdem noch heute ein technologisch bahnbrechendes Exemplar feinsten HiFi-Elektronik. Der kultig pragmatisch gestaltete Dreher im robusten Metallgehäuse arbeitet mit einem quartzesteuerten Direktantrieb, dessen Drehzahl sich dank digitaler Kontrolleinheit feinstufig nachjustieren lässt. Ein gutes altes rotes LC-Display gibt hier über die exakte Rotationsgeschwindigkeit Auskunft und veredelt die Optik des B795 neben-

bei zum perfekten Vintage-Chic. Dabei brilliert der Antrieb mit einer wirklich vorbildlichen Laufruhe und sieht hier modernsten Vertretern seiner Zunft in nichts nach.

Tangentialtonarm

Der große Hingucker des B795 ist freilich der Tangentialtonarm, der sich unter einer retrofuturistischen Aluminiumschale versteckt. Der gerade mal vier Zentimeter kurze „Linetrack“-Tonarm wiegt inklusive Tonabnehmer 40 Gramm und birgt allerhand technologischer Schickerei. So ist er etwa mit einer optoelektronischen Steuerung ausgestattet. Außerdem wird der Tonarm mittels Servoantrieb genauso nachgeführt, wie eine Schallplatte geschnitten wurde. Dieses tangentiale Abtastverfahren hat den Immensen Vorteil, dass so keinerlei Fliehkräfte auf den Tonarm wirken und deswegen auch keine Kompensation via Anti-Skating vonnöten ist. Etwaige Klirrvverzerrungen sind damit genauso ausgeschlossen wie klangverfälschendes Übersprechen. Wer in der offenbar uneinbringlich verschalteten Konstruktion des Tonarms den Nachteil der fehlenden Möglichkeit individueller Feinjustage befürchtet, sei beruhigt. Denn die Abdeckung des Schwenkarms kann selbstverständlich abgenommen werden, sodass der Tonabnehmer ausgetauscht und in seiner Auflagekraft konfiguriert werden kann. Wobei der generalüberholte B795 mit dem hauseigenen Revox

P20 MDR ausgestattet ist, dessen optimale Auflagekraft von 12 Micronewton von Werk aus eingestellt ist.

So geht Vinyl

Für diese Ausgabe der AUDIO TEST zum Thema Retro-HiFi (wobei der Revox B795 eigentlich ein astreines Vintage-Gerät ist) haben wir freilich eine umfangreiche Auswahl kultiger HiFi-Perten in unsere Redaktionsräume bestellt. Ehrlich gesagt, war es selten so ein Fest, verschiedene Test-Ensembles zusammenzustellen. Für diesen Test haben wir uns für eine äußerst fotogene und gleichzeitig klangvolle Kette entschieden mit dem Revox B795 als zentralem Impulsgeber, dem Naim Nait 50 Stereovollverstärker als Leistungsträger und dem Standlautsprecher Ergo GS Edition von Canton. (Beide Mitspieler haben freilich noch ihre eigenen Besprechungen in diesem Heft.) Sowie wir die Kette eingerichtet haben, schweift instinktiv der Blick aus dem Fenster, auf der Suche nach dem DeLorean DMC-12 mit dem im Heck verbauten Atomreaktor. Etwas betrübt werden wir uns jedoch der Wirklichkeit gewahr und widmen uns wieder unserem doch wahrlich anachronistisch anmutenden Test-Ensemble. Wir gehen keine großen Umwege und legen direkt erstmal das eingangs erwähnte Kultalbum „Sgt. Pepper’s Lonely Hearts Club Band“ auf. Und direkt wird klar: So geht Vinyl. So geht HiFi. Das ist der Sound. Der echte Sound des Golden Age of



Wo der DeLorean den Flux-Kompensator hat, verfügt der B795 über eine digitale Steuereinheit

HiFi. Von der Studer auf Vinyl, von Vinyl an Revox – Man kann sagen, es bleibt in der Familie. Wir sind hellauf begeistert von der Spritzigkeit, der unfassbar stimmungsvollen Dynamik, mit welcher der Revox B795 mit seinen kongenialen Gefährten aufzuspielen vermag. Das Ensemble klingt unbekümmert, fast frech, scheut sich nicht vor kraftvoller Definition in Mitten und Höhen und weiß doch gleichzeitig, die eigenen Kräfte gut in Zaum zu halten.

Unserer Zeit voraus

Wir schalten einen Gang hoch und ein Millennium weiter und heizen mit Daft Punks „Random Access Memories“ mal ordentlich ein. Wir hören die knapp fünfzig Jahre, welche zwischen den beiden Alben liegen direkt in deren Produktionstechnik. Doch der Sound des Revox und Co. bleibt unverändert energetisch und gleichsam liebevoll. Freilich haben die Bässe nun noch deutlich mehr Punch, einzelne Timbres sind besser distinktiert und insgesamt kommt der Sound etwas gesättigter rüber. Jedoch lässt sich der B795 sein Alter absolut nicht anmerken. Ganz im Gegenteil. Irgendwie wirkt der Dreher auf eine Weise futuristisch. Was wohl nicht nur an seinem Look liegt, sondern auch an seiner

von Wagners „Der fliegende Holländer“ aufliegen, stellt der Revox nochmals sein großes musikalisches Talent unter Beweis. Hier wird kein Frequenzband überbetont und auch die leisen Stellen zeichnet der Dreher mit einem ungeheuren Fingerspitzengefühl. Mit dem B795 auf dem Sideboard weht ein haarsprayschwangerer Wind aus vergangenen Jahrzehnten durch den Raum. Aber auch ein Hauch Zukunft. Der Revox ist wie ein audiophiles Wurmloch, eine technologische Anomalie. Ein DeLorean fürs Wohnzimmer. Und das für gerade mal 2000 Euro, inklusive zweijähriger Garantie. Für ein Gerät aus den Achtzigern. Wir sind mal gespannt, wie schnell Revox hier die Geräte ausgeben. Lang wird es wohl nicht dauern. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Plattenspieler
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	Revox
Modell	B795 (generalüberholt)
Preis (UVP)	2.000 Euro
Maße (B/H/T)	44,8 x 14,2 x 39,5 cm
Gewicht	9,1 kg
Informationen	www.revox.com

Technische Daten (lt. Hersteller)

Tonabnehmer (montiert)	Revox P20 MDR
Motor	Quartzgesteuert
Antrieb	Direktantrieb
Steuerung	Halbautomatisch
Anschlüsse	Phono-Ausgang
Phono-Vorverstärker integriert	nein
Integrierter DAC	nein
Bluetooth	nein

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		57/60
Ausstattung/Verarbeitung		15/15
Benutzerfreundlichkeit		13/15
Auf-/Abwertungen		+1
Zwischenergebnis		86 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet	10/10
Ergebnis		Referenzklasse 96%



Der Tangential-Tonarm des Revox B795 ist ein echter Hingucker und zugleich technisch raffiniert. Ein kleines Bürstchen reinigt die Nadel nach jedem Durchlauf

Bilder: Auerbach Verlag